

# Gender-Fragen im Sektor Energie

## Anfragen an Indiens Energiepolitik

Manjula Menon

Für die indische Regierung sind im Bereich Energie zwei Politikansätze besonders wichtig: die integrierte sowie die nationale Energiepolitik. Nun kennt die indische Politik durchaus geschlechtsspezifische Programme im Energiebereich, so das *Pradhan Mantri Ujjwala Yojana*<sup>1</sup> und das *Saubhagya*-Programm<sup>2</sup>. Der Text geht also der Frage nach, inwieweit in den als besonders wichtig geltenden Energiepolitikfeldern eine geschlechtsspezifische Rolle von Frauen bei der Produktion, dem Zugang zu Energie sowie der Formulierung von Energiepolitik und -programmen formuliert wird.

Der Zugang zu sauberer Energie hat so oder so mit Gender-Fragen zu tun, wie etwa Entscheidungen innerhalb des Haushalts.<sup>3</sup> Saubere Energie für den Haushalt bei der Koch-, Wasch- und Pflegearbeiten würde die Atemwege schützen und die Luftverschmutzung durch das Verbrennen fester Biomasse reduzieren. Die Verwendung fester Bi-

omasse, das heißt etwa das Sammeln von Holz, beeinflusst darüber hinaus die Verfügbarkeit von Zeit seitens der Frauen. Frauen sind Teil der Energieversorgung in Form von Biomassekollektoren, Herstellerinnen von Holzkohle, Briketts oder Dungfladen, andererseits Teil der Nachfrage nach verbesserten Kochherden, Solarleuchten oder von Energieprodukten wie Flüssiggas (LPG).<sup>4</sup> Die Frage nach einer Genderlinse bei der 2005 formulierten integrierten Energiepolitik (IEP) und der 2017 formulierten

nationalen Energie Politik (NEP) liegt also nahe.

### Gender-Ansätze in der Energiepolitik

Dass in die Preisgestaltung und Verfügbarkeit von Energiepolitisch eingegriffen wird, ist nichts grundsätzlich Neues. Die von Elektrizitätskosten befreite Landwirtschaft, eine unterschiedliche Preisgestaltung in verschiedenen Industriebranchen, für wirtschaftlich rückständige Gebiete oder Sonderregelungen für

Erneuerbare Energie in Indien.

Bild: Land Rover Our Planet, flickr.com  
(CC BY-ND 2.0)





Energiepolitik in Indien: Eine bessere Zukunft für Frauen auf dem Land?

Bild: Todd Gehman, flickr.com (CC BY-NC 2.0)

Gebiete mit Stammesgesellschaften kennen das Prinzip einer spezifisch angelegten Energiepolitik. Die Elektrifizierung der Haushalte hat zwar keinen Gender-Ansatz aber den Frauen insoweit Vorteile erbracht, etwa, den Aufwand für den Haushalt zu mindern. Empirische Studien belegen, dass Frauen in elektrifizierten Haushalten sogar höhere Einkommensmöglichkeiten erhalten.<sup>5</sup>

Die integrierte Energiepolitik wurde mit dem Ziel formuliert, „Energiesicherheit für alle“ bereitzustellen. Das gendersensible Element beschränkt sich auf Aspekte des Kochens und Sammelns von Brennholz. Die „geschlechtsspezifischen“ Maßnahmen zur Energiesicherheit der Haushalte behandeln die Bereitstellung von „Brennholzplantagen im Umkreis von einem Kilometer aller Wohnräume“ und stärken mithin tradierte Geschlechterrollen. Immerhin wird versucht dieses Element, Frauenselbsthilfegruppen zu fördern, ihnen gemeinschaftliches Land zuzuteilen sowie finanzielle und technische Hilfe anzubieten, um an geeigneten Stellen diese Plantagen zu entwickeln. Ein strategischer Gender-Aspekt ist nicht enthalten, wie etwa die kritische

Reflektion über Frauen in Energieversorgungsketten oder in Form von sauberer Energie und mithin größerer Entscheidungskompetenz für Frauen. Immerhin fragt das Programm nach Indikatoren zur Beobachtung der geschlechtsspezifischen Auswirkungen des Programms.

In der nationalen Energiepolitik<sup>6</sup> kommt der Begriff „Gender“ einmal, das Wort „Frauen“ dreimal vor, nicht zufällig im Abschnitt über saubere Energie.<sup>7</sup> Einer produktiven Rolle und entsprechenden Energiebedarf von Frauen in der Landwirtschaft und anderen Unternehmungen gegenüber ist dieses Programm blind. Allerdings kennen auch von NGOs geförderte Projekte zu erneuerbaren Energien Frauen nicht als Schlüsselakteure. Immerhin bietet etwa das LPG-Verteilungssystem *Rajiv Gandhi Gramin LPG Vitaran Yojana* (RGGLV) Verträge mit gemeinsamem Eigentum von Antragsteller und Ehepartner an. Dies ermöglicht die passive Präsenz von Frauen im LPG-Vertriebsnetz. Weithin kennen die allermeisten Politikansätze zur Energie nur die geschlechtsspezifische Rolle von Frauen im häuslichen Bereich – fürwahr ein blinder Fleck.

*Aus dem Englischen übersetzt  
von Theodor Rathgeber*

### Zur Autorin



Manjula Menon ist Wissenschaftlerin bei der gemeinnützigen *M.S. Swaminathan Research Foundation* in Chennai und dort auf Gender-Fragen und Graswurzelinitiativen

spezialisiert.

### Texthinweis

Der Volltext erschien in *Economic and Political Weekly* (EPW), Vol. 54, Issue No. 3, 19. Januar 2019 unter dem Titel *How Gender-sensitive Are India's Energy Policies?*

### Endnoten

- <sup>1</sup> Das Programm aus dem Jahr 2016 spricht Frauen an, statt Feuerholz Flüssiggas (LPG) zu verwenden; TR.
- <sup>2</sup> Programm zur Stromversorgung; TR
- <sup>3</sup> Dutta, S: Unlocking Women's Potential towards Universal Energy Access, Women, Energy and Economic Empowerment, in: *Boiling Point*, No 66, S. 2-5, 2015.
- <sup>4</sup> Dutta 2015, op.cit.
- <sup>5</sup> Haves, E.: *Does Energy Access Help Women?* Beyond anecdotes: a review of the evidence. Ashden Report, 2012.
- <sup>6</sup> Die vier Hauptziele der nationalen Energiepolitik sind der Zugang zu erschwinglichen Preisen, verbesserte Sicherheit und Unabhängigkeit, mehr Nachhaltigkeit und Wirtschaftswachstum.
- <sup>7</sup> Government of India: *Draft National Energy Policy*, NITI Aayog, New Delhi, 2017.